download unter www.biologiezentrum.at

den, bietet die Installation keine Schwierigkeiten. Man vertheilt sie auf dem Auslaufe am Eingange der Glucke, und man schiebt sie sachte in dieselbe hinein, wenn sie nicht selbst in dieselbe hineinlaufen. Von dem Augenblicke an, in welchem sie das gehörig erwärmte Nest gekostet haben, lassen sie sich nicht mehr bitten, in dasselbe, je nach Bedürfniss, zurückzukehren. Bei den Küchlein, deren Erziehung auf natürlichem Wege begonnen hatte und die ihre Mutter kennen lernten, äussert sich die getäuschte Hoffnung im Anfange durch einiges Piepen, doch dauert dies nicht lange an. Nach Verlauf von zwei bis drei Stunden ist jede Spur von Missbehagen verschwunden, und bei diesen winzigen Geschöpfen hat das Gefühl des Wohlbehagens die Stimme des Herzens gar bald zum Schweigen gebracht. (Fortsetzung folgt.)

Eine dänische Hühnerzucht.

(Schluss.)

Der Stand der Lege- und Bruthennen zusammen beträgt hundert Vögel. Die übrigen neunhundert erwachsenen sind in drei Partieen zu je dreihundert getheilt. Eine dieser Partieen ist im Wirthschaftshofe in zwei grossen Häusern untergebracht, von denen jedes 150 Stück aufnimmt und in dem Hause selbst befindet sich keine Einrichtung ausser den Sitzstangen, die breit und alle in einer Höhe, 3 Fuss über dem Boden, angebracht sind. Jedes Haus ist 15 Fuss lang und 12 Fuss breit und an seiner hinteren Seite befindet sich ein Legeraum in dem ringsum die Nester liegen. Oben an den Häusern finden sich Vorrichtungen zu einer gründlichen Durchlüftung.

Einige Minuten von da entfernt kamen wir zu einem anderen Hofe, welcher die übrigen zwei Partien von je dreihundert Hühnern beherbergte. Und zwar war eine Partie in zwei Tracten, welche das Viereck des Hofes bilden, untergebracht, während ein dritter Tract als Legehaus diente. Die andere Partie befand sich aber einige Schritte vom Hofe in einem besonderen Ziegelbaue. Dieser war 45 Fuss lang und 18 Fuss breit von aussen gemessen und hatte an jedem Ende einen Schlafraum von je 16 Fuss im Gevierte. Der mittlere Raum zwischen diesen beiden enthielt das Legehaus und eine kleine Vorrathskammer. Der Boden ist an jedem Ende mit einem kleinen Fenster versehen und dient ebenfalls zur Aufbewahrung von Vorräthen. Das Dach ist mit Holzschindeln gedeckt und ragt auf einer Seite tiefer herab und weiter vor, so dass eine offene Tenne gebildet wird, auf der man die Hühner füttert.

Die Schlafräume waren durchaus jedes für 150 Hühner eingerichtet und da stets deren zwei zusammen gehörten, waren so die Hühner thatsächlich in drei Partien zu je dreihundert Stücken getheilt.

Zur Zeit unseres Besuches war die Kornernte nahe, so dass man die Hühner eingrenzen musste. Dies geschieht drei Monate des Jahres hindurch und während dieser Zeit hat jede Partie von Dreihundert einen Auslauf von ungefähr dreiviertel Morgen. Wir glauben, dass im nächsten Jahre der Obstgarten bis zu diesen Ausläufen sich ausbreiten wird, so dass dann die Hühner auch den Sommer hindurch einen grösseren Tummelplatz haben werden.

Die Legehennen werden drei Sommer hindurch als solche benützt und dann gemästet. Die Houdans haben sich als guter Braten in diesem Alter bewährt, indem sie sich schön mästen, wogegen die Einjährigen nur ein mässig gutes Tafelgeflügel liefern.

Wie man uns mittheilte, beläuft sich durchschnittlich der Ertrag an Eiern von einer Henne auf jährlich 130 bis 140 Stück, und wir glauben diese grosse Zahl auf den Gebrauch des Fischfleisches als Futter und auf die von Natur aus gute Legefähigkeit zurückführen zu können.

Die Kosten für das Futter kommen im Tage für jede Henne auf etwas Weniges mehr als ein Oere, was im Jahre bei 400 Oere oder 4 Kronen ausmacht und in unserem Gelde so viel wie 2 fl. 80 kr. beträgt

Der Dünger wird sorgfältig gesammelt und für die Obstbäume verwendet und hat, für ein Jahr und eine Henne berechnet, in unserem Gelde einen Werth von 50 kr.

Die Eier werden contractmässig per Dutzend um etwa 10 kr. theuerer verkauft, als der jeweilige Marktpreis beträgt.

Die Preise des Weizens, der Gerste und anderer Sämereien sind ungefähr gleich hoch wie bei uns, und die Fütterungskosten werden nur durch die Billigkeit des Fischfleisches im Ganzen verringert.

Wir bemerkten auch, dass Algen, der Auswurf des Meeres, in grösserer Menge zur Düngung der Obstbäume in Anwendung kamen und dass die jungen Hühner zwischen denselben fleissig allerlei aufzupicken pflegten.

Wir können allerdings nicht sagen, in welchem Masse sich diese ganze Hühnerwirthschaft rentirt, aber man hat uns versichert, dass sie einen Reinertrag abwirft, und dass man daran denkt, derselben noch eine grössere Ausdehnung zu geben, als sie jetzt schon hat. Es wird nur rein gezüchtet, und obwohl das Materiale kein exquisites ist, wird immerhin eine gute Marktwaare geliefert. Der Eigenthümer ist übrigens ein wohlhabender Mann und hängt keinesfalls von seinem Hühnerhofe ab, so dass er leicht denselben allmählig vergrössern konnte, indem er dessen Stand nach Gelegenheit vermehrte und neue Zubauten ausführte.

In der ganzen Anlage steckt zweifelsohne ein bedeutendes Capital, doch ist es noch verhältnismässig nicht gross zu nennen, insoferne neben den theueren, neu errichteten Häusern auch einige ältere Gebäude mit sehr geringen Kosten adaptirt wurden.

Wir müssen mit Dank das Entgegenkommen hervorheben, dessen wir uns von Seite des Besitzers zu erfreuen hatten, und mit dem er uns bereitwilligst seine ganze Wirthschaft zeigte, so wie auf alle unsere Anfragen genaue Auskünfte ertheilte. (Poultry).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: 009

Autor(en)/Author(s): Poultry

Artikel/Article: Eine dänische Hühnerzucht. (Schluss.) 290